

Der Vortrupp

des

2. Sibirischen Armeekorps

auf dem Kautulinski Bergpaß

im August und September

1904

Oberst Iolschin.

Stempel: --- „Öffentliche Bibliothek des Rumjanzew Museums“

Iolschin, Nikolaj Michailiwitsch (1860 -?) Oberst, sp. Generalmajor.

„Der Vormarsch der 2. Sibirischen Division über den Kautulinski Bergpaß im August und September 1904“. o. O., 1908.

Seite: 1

Der Vortrupp des 2. Sibirischen Armeekorps auf dem Kautulinski Bergpaß im August und September 1904.

Am **24. August 1904** traf ich im Dorf Fandjapa bei der Armee des General **Ljubawin** ein. Noch am gleichen Tag wurde ich auf Befehl des Transbaikalischen Kosaken-Divisionschefs ins 2. Nertschinsker Kosaken-Regiment abkommandiert, ebenfalls am gleichen Tag beorderte mich der Regimentskommandeur mit einer Truppe, bestehend aus drei Sotnjas (1., 3. und 4. Sotnja des Nertschinsker Kosakenregimentes), zum Dorf Fanschin. Dort kamen wir am 25. August an und erhielten die Aufgabe zugewiesen, als selbständige Truppe eine Auskundschaftung in der Gegend des Kautulinsker Bergpasses durchzuführen. Wir sollten die Stellungen und die Bewegungen der japanischen Truppen beobachten und den Bergpaß, bis zum Eintreffen der Transbaikaler Kosakenbrigade, vom dem Dorf Fandjapa bis hin zum Dorf Tschudsja-Tungou sichern. Nach Erfüllung dieser Aufgabe hatten ich den Befehl, mich mit der Truppe von Oberst Madritow in Verbindung setzen.

Am Abend des 24. August wurde meine Truppe von den Chungusen unter Beschuß genommen, wir konnten aber unsere Marschrichtung ungehindert einhalten und waren deshalb auch nicht gezwungen, auf die Schüsse mit Gegenfeuer zu reagieren.

Seite: 2

Den folgenden Tag, am **25. August**, errichtete ich mit meiner Truppe ein Biwak beim Dorf Fanschin. Von dort aus entsandte ich sofort eine Sotnja zum Kautulinsker Bergpaß und eine reitende Patrouille zum Oberst Madritow.

27. August: Ich marschierte mit zwei Sotnjas aus der Division bis zum Dorf Tschudsja-Tungou, dorthin gelangte ebenfalls noch am gleichen Tag die Transbaikaler Kosaken Brigade.

31. August: Die Kosaken Brigade begab sich auf den weiteren Vormarsch bis zum Dorf Fanschin, ich aber wurde mit der 4. Sotnja des Nertschinsker Regimentes zum Bergpaß Kautulinski abkommandiert, wo noch zusätzlich die 6. Sotnja desselben Regimentes unter mein Kommando gestellt wurde.

Nach der problemlosen Einnahme und Absicherung des Bergpasses, begann ich sofort damit, die umliegende Gegend auszukundschaften, in der sich die japanischen Truppen aufhielten, das heißt die Gegend zwischen dem Bergpaß und den Orten Banja-pusa und Fan-schin.

Zugleich leitete ich auch eine ganze Reihe von aktiven Kampfhandlungen gegen die Chunchuser Truppen ein, die sich in den waldreichen Bergen versteckt hielten und von dort aus unsere Wachposten und unser Biwak mit Beschuß belegten.

Neben diesen Maßnahmen nahm ich in meinem Bericht auf, daß die Japaner damit begonnen hatten, ihre Front im Norden, Nordwesten und Nordosten bei Banja-Pusa zu befestigen, daß sie sich in kleinen Kolonnen vom Ort Ben-zi-chu in Richtung den Dörfern Gao-lin-zsy, Tzin-chi-tschen und Zsjap-tschau bewegten und daß die Gegend vom Kautulinsker Bergpaß in südlicher Richtung, bis zum Fluß Taid-sy-che nur von einer unbedeutenden Anzahl japanischer Truppen sowie von Banden der Chunchusen besetzt war.

Seite: 3

1. September: Ich erkannte die Möglichkeit, mit meiner Truppe einen Angriff auf die in den Wäldern verborgenen Chunchusen zu unternehmen. Zunächst ließ ich sie erst ganz nah an uns herankommen, dann eröffneten wir, für sie unerwartet, ein sehr starkes Gewehrfeuer, womit wir dem Feind einen spürbaren Schaden zufügten, persönlich befand ich mich bei den Kampfhandlungen auf einem unserer Wachposten und habe mit meinem Mauser-Gewehr auf die Chunchusen geschossen.

Nach diesem Gefecht war den Chunchusen die Lust vergangen, zu nah an meine Truppe heranzukommen, sie flüchteten in die Berge, ohne ihre Toten vom Schlachtfeld mitzunehmen. So wurde es für einige Zeit rings um uns herum ruhig.

Am Abend desselben Tages wurde ich zusammen mit der 6. Sotnja des Nertschinsker Kosakenregiments von einer Brigade beim Dorf Fan-schin angefordert, die dort biwakierte.

4. September 1904: Der Tag war ausgefüllt mit einer verstärkten Auskundschaftung der japanischen Positionen beim Ort Banj-pu-sa. Meine Truppe war mit der Truppe von General-Leutnant von Rennenkampff, dem Kommando von General-Major Ljubawin unterstellt. Abends erhielt ich den Befehl, mit meinen Soldaten auf den Kautulinsker Bergpaß zurückzukehren, wo ich sofort nach meiner Ankunft am **5. September** wieder das Kommando übernahm. Ich veranlaßte weitere, vertiefte Auskundschaftungen. Zu diesem Zweck schickte ich eine ganze Serie von „berittenen fliegenden Patrouillen“ hinab ins Flußtal des Tajd-sy-che und bis zu den Dörfern Sand-sja-dsy und Unja-nin

Seite: 4

Diese Feindbeobachtungen hatten folgende Feststellungen erbracht: In der Stadt Ben-zi-chu quartierte je ein Bataillon der japanischen Infanterie und der Kavallerie; aus dem Dorf Unja-nin schickten die Japaner jeden Tag eine Kompanie von Infanteriesoldaten ins Dorf San-dsja-zsy, die dort Reis kochten und in der Nacht wieder ins Dorf Unja-nin zurückkehrten; die Gegend in Richtung des Bergpasses wurde von den Japanern nur ziemlich schwach bewacht und beobachtet.

Außer der Aufgabe Feindaufklärung durchzuführen, hatte meine Division den weiteren Auftrag, die Truppe des II. Sibirischen Korps zu schützen und dessen Kommandeur ständig Bericht zu erstatten, über das was an der Frontlinie passierte. Im Falle eines Angriffs durch die Japaner, sollten wir das II. Sibirische Korps unterstützen.

6. September: Um 2 Uhr nachmittags bekam ich vom Divisionskommandeur den Befehl, mit einer Sotnja die Gegend vom Kautulinsker Bergpaß bis zum Dorf Fan-schin genau in Augenschein zu nehmen und danach zum Regimentsbiwak beim Dorf Schanchaj-Natsch-scha, in der Nähe des Dorfes Fan-schin zurück reiten.

Als ich nach Erfüllung des Befehls dort ankam, berichtete ich dem General von Rennenkampff über die durchgeführten Feindbeobachtungen. Auf Grund der Lage äußerte ich die Ansicht, daß die Möglichkeit bestehe, eine ganze japanische

Seite: 5

Infanterie-Kompanie im Dorf San-dsja-zsy zu schlagen, und daß ich es mit meiner Kautulinsker Truppe schaffen könnte, wenn diese auf 3. Sotnjas verstärkt würde. Der General Rennenkampff erwiderte mir darauf: „Sie selbst sind fünf Sotnjas wert!“... verstärken aber wollte er meine Truppe nicht. Leider konnte ich mit meinen zwei Sotnjas, die auf dem Bergpaß standen, den vorbereiteten Angriffsplan nicht in die Tat umsetzen, denn meiner Meinung nach, wären mindestens zwei Sotnjas erforderlich gewesen, den Angriff durchführen, und dann wäre der Bergpaß gegen feindliche Übergriffe völlig ungeschützt gelassen worden. Das Risiko, daß die Japaner in unserer Abwesenheit den Bergpaß einnehmen könnten, war zu groß.

Der General Rennenkampff war mit meinem Bericht an diesem Tag offenbar sehr zufrieden, er stellte mir noch verschiedene Fragen und ich gewann den Eindruck, daß er sich aufgrund meines Berichtes etwas sehr Ernstes vorgenommen hatte, und meine Vermutungen stellten sich als richtig heraus.

7. September 1904: Heute wurde ich vom Biwak wieder auf den Kautulinsker Bergpaß abkommandiert. Ich sollte mit einer reitenden Patrouille den Auftrag erfüllen, die Front des II Sibirischen Regimentes zu verschleiern. Zu diesem Zweck sollte

ich auch gleichzeitig das Kommando über die Kosaken-Division des Oberst Kwitko übernehmen.

Kaum war ich mit meiner Patrouille auf den Bergpaß angekommen, als wir ein heftiges Gewehrfeuer der Japaner vernahmen. Von dort oben, konnte ich zwei Kosaken Sotnjas erkennen, die sich im Trab in Richtung Norden auf dem Weg vom Dorf Goutulin zum Goutulinsker Bergpaß bewegten.

Es handelte sich um die Division von dem Kosaken Oberst Kwitko, die an diesem Tag, den 7. September, von den Japanern unerwartet angegriffen worden war.

Seite: 6

Kwitkos Division hatte in Iman, in der Nähe des Dorfes Goutulin übernachtet. Gegen 8 Uhr in der Frühe hatte der Kosaken Oberst dann den Befehl vom General - Leutnant Rennenkampff erhalten, eine reitende Patrouille zur Verbindung mit der Truppe von Oberst Madritow abzukommandieren.

Um 9 Uhr machte sich die sofort zusammengestellte Patrouille auf den Weg, und die anderen Kosaken ruhten sich aus und kochten Tee, ihre Pferde waren abgesselt, die Vorsichtsmaßnahmen der Wachposten waren zurückgenommen worden. Die entsandte Patrouille hatte sich kaum 2 Werst von der ruhenden Truppe entfernt, als sie mit dem Feuer der Japaner (*mindestens 2 Kompanien*) belegt wurde. Dieser Vorfall bewahrte die ganze Division des Oberst Kwitko vor der Wiederholung einer ähnlichen Episode, die die 2. Sotnja des 2. Argunsker Regimentes am 17. August 1904 erlebt hatte. Die berittene Patrouille machte sofort eine Kehrtwendung und galoppierte nach Iman zurück. Sie überbrachten die Nachricht, daß die Japaner angreifen würden und schon ganz in der Nähe seien. In größter Eile sattelten die alarmierten Kosaken ihre Pferde, kamen jeweils in kleineren Gruppen aus dem Ort und ritten zum Kautulinsker Bergpaß. Die Japaner eröffneten massive Gewehrsalven auf die Reiter, sie trafen 4 Kosaken-Pferde. Zum Glück für unsere Kosaken, blieben die Japaner in dem eingenommenen Ort Iman und setzten ihre Verfolgung nicht fort.

Wir betrachteten es als einen glücklichen Zufall, daß die Kosaken Patrouille kurz vor dem Angriff der Japaner zur Verbindung mit der Truppe von Madritow auf den Weg geschickt worden war.

Es war etwa gegen 10 Uhr vormittags gewesen, als ich die Schießerei von der Höhe des Bergpasses vernommen und die zurückgaloppierenden Kosaken erblickt hatte. Sofort war ich ihnen entgegen geritten und konnte sie ca. um halb 10 ½ Uhr am südlichen Fuße des Bergpasses aufhalten und das Kommando vom Kosaken Oberst Kwitko übernehmen.

Seite: 7

Nachdem das Kommando in meinen Händen war, schickte ich sofort Wachposten in alle Richtungen, stellte die Division in Marschformation auf und führte sie auf den Bergpaß, den wir dann um 11 Uhr erreichten.

An diesem Tag entwickelten die Japaner in meinem Frontabschnitt mit allerhand Tricks aus dem Partisanenkrieg besondere Aktivitäten. Gegen 3 Uhr nachmittags kam in unser Biwak am Kautulinsker Bergpaß vom Dorf Padja-zsy eine „Fliegende Patrouille“ des Dagestansker Kavallerie Regimentes, das unter dem Kommando des Kosaken Offiziers Koljubakin stand. Fast sämtliche Soldaten waren mit Blut beschmiert, weil 6 von ihnen verwundet worden waren und die anderen sie notdürftig verbunden hatten. Unser Regiments Arzt wechselte den Verletzten sofort ihre in Eile angelegten Verbände, anschließend ritten die Kosaken dann mit ihren Verwundeten Kameraden weiter nach Norden.

Wie sich herausstellte, war diese Patrouille des Kosaken Offiziers Koljubakin, der mit seinen Soldaten von den Höhen ins Tal hinunter geritten war, in einen japanischen Hinterhalt geraten. Es grenzte an ein Wunder, daß es seiner Truppe überhaupt noch gelungen war, zu entkommen, und daß sie nicht in dem von den Japanern vorbereiteten Kessel eingesperrt wurden.

Den ganzen Tag über versuchten die Japaner aus den verschiedensten Richtungen anzugreifen, wir hörten deshalb bis spät in den Abend immer wieder Feuergefechte unserer Vorposten. Trotz dieser Feindaktivitäten war es unseren reitenden Patrouillen gelungen, mit ihren Auskundschaftern bis zum Bergpaß Choe-lin vorzustoßen. Fast in der Nacht kamen sie glücklich und erfolgreich wieder bei uns an, denn sie brachten die aktuellsten und genauesten Angaben über die japanische Stellungen in dieser Gegend mit.

Seite: 8

Das Ergebnis dieser Auskundschaftung besagte: Die Japaner unterhielten im Tal am Bergpaß Kautulinski nur kleinere Truppenverbände; am Flußufer Tajd-zsyche vom Dorf Sand-sjaz-sy bis unten nach Benzichu standen mindestens zwei Infanterie – Bataillons; hinter dem Bergpaß Choenlinski, vermutlich eine bedeutende japanische Truppe, bestehend aus drei Waffenarten – in Stärke einer Infanterie Brigade mit Artillerie Batterien und zwei bis drei Schwadronen.

8. September 1904: Vom Transbaikaler Kosaken Divisionschef erhielt ich den Befehl, mit meiner Truppe vor dem Bergpaß in Stellung zu gehen, um den Paßübergang für andere Truppenteile abzusichern. Außerdem stand in der Depesche, daß die betreffenden Truppen gegen 11 Uhr bei uns am Bergpaß eintreffen würden.

So bestätigte sich am frühen Morgen am 8. September meine Vorahnung, daß der General Rennenkampff aufgrund meines Berichtes etwas Ernstes plante. Ich nahm an, daß ein Vormarsch der gesamten Kosaken Brigade geplant sei und zwar, in Richtung der von mir und meiner Truppe erkundeten Gegend.

Also rückte ich mit meiner mir anvertrauten Truppe vor den Bergpaß und ließ mit Hilfe zahlreicher Wachposten das Tal, das vom Kautulinsker Bergpaß in südliche Richtung führte, auf das Genaueste beobachten.

Um 11 Uhr vormittags kam der General Rennenkampff mit der Kosaken Brigade und einer Batterie zum Bergpaß. Er nahm auch meine Division unter sein Kommando und führte die gesamte Truppe über die große Straße zum Dorf Tschau-chuan-saj.

Seite: 9

Mir wurde das Kommando über die Vorhut erteilt. Deshalb eilte ich sofort an die Spitze der Kolonne und führte meinen Vortrupp auf eine ziemlich weite Distanz nach vorne, damit es einfacher wäre, die gesamte Kolonne zu schützen. Den ganzen Tag ritt ich neben dem Unteroffizier Baron Kopf. Im Dorf Tschau-chuan-saj übernachtete unsere Truppe.

9. September 1904: Zusammen mit der Truppe von General Rennenkampff gelangten wir vom Dorf Tschau-chuan-saj bis zum Bergpaß Choenlin und waren an dem Kampf gegen ein japanisches Biwak beim Dorf Sapschan-dsy beteiligt.

Der Truppe des General Rennenkampff war es gelungen, den von meiner Truppe ausgekundschafteten Weg, problemlos zu schaffen.

Für die Japaner völlig unerwartet, konnte General Rennenkampffs Truppe am Coenlinsker Bergpaß auftauchen und seine Artillerie vor dem Bergpaß in Stellung bringen. Zu diesem Zweck mußten zwei Sotnjas aus dem Argunsker Kosaken Regiment absitzen und der Batterie Schutz zu geben. Zum Schrecken der Japaner explodierten plötzlich unsere Schrapnell-Geschosse über ihrem Biwak. Und das, obwohl uns ganz kurz vorher, ca. eine Viertelstunde vor unserem Einmarsch in das Dorf Kao-taj-dsy, eine starke japanische Patrouille gesehen hatte, die sich aber bei unserer Annäherung ganz schnell zurückzog.

Seite: 10

Im japanischen Biwak brach eine große Panik aus und schon bald eröffneten ihre Wacheinheiten starkes Gegenfeuer.

Das ganze Gefecht dauerte knapp 20 Minuten. Vom Argunsker Kosakenregiment wurden dabei 2 Kosaken tödlich verletzt.

Während des erwähnten Schlachtgeschehens überbrachte ich unter starkem Feuer dem General Rennenkampf eine Meldung (Depesche) des Oberbefehlshabers des 2. Nertschinsker Kosaken Regiments über das Erscheinen feindlicher Patrouillen an unserer linken Flanke. Einen Anschluß-Befehl des Generals übermittelte ich dann dem Oberbefehlshaber des 2. Nertschinsker Kosaken Regiments, der sich mit seinen Männern in der Reserve hinter dem Bergpaß befand.

Während der Feindbeobachtung befand sich der General Rennenkampf mit seinem Stab, um den Verlauf der Sache besser zu beobachten, auf einem Bergrücken, der gegenüber der feindlichen Seite lag. Dieser Standort lag links neben seiner Batterie in einem dichten Wäldchen genau in der Schußlinie der Japaner.

Durch diese Rekognoszierung konnten wir feststellen, daß die Japaner beim Dorf San-schanz-sy etwa eine Infanterie-Brigade mit Artillerie- und Kavalleriesoldaten in Stellung gebracht hatten, und daß ihre Positionen im Hinterland beim Dorf Banja-pusy zugänglich waren. Daß unsere Kosakenbatterie es geschafft hatte, bis auf 2 Werst an die Japaner heranzukommen, um sie zu beschießen, erwies sich als besonders wirkungsvoll. Obwohl unsere Kosakenbrigade nur 15-16 Werst entfernt von den Japanern im Dorf Tschau-chuan-saj übernachtet hatte und ihr Vormarsch nur langsam vor sich gegangen war: --- hatten die Japaner am 9. September die ganze Sache verschlafen!!!

Seite: 11

Schon mittags um halb eins zog sich unsere Kosakentruppe auf demselben Weg, auf dem sie gekommen war, zurück.

Dabei muß ich zwei besondere Maßnahmen des General Rennenkampf erwähnen:

- 1) Um sich den Rückzug in diesem Bergland zu sichern, ließ er auf dem Weg ins Hinterland des Feindes, auf welchem mehrere Bergpässe zu überqueren waren, starke Wachposten zur Absicherung der bedeutenden Bergpässe aufstellen. So waren auf dem Gautulinsker Bergpaß die Kosaken der 3. Sotnja des 2. Nertschinsker Kosakenregiments und auf den Bergen in der südwestlichen Richtung des Bergpasses Kautulinskij Kosaken der 1. und 2. Sotnja des Nertschinsker Kosakenregiments und noch ein starker Wachposten beim Dorf Kao-tajdse stationiert worden.
- 2) Wurde während der ganzen Zeit der Rekognoszierung von den Kosaken einer unserer Sotnjas des 2. Argunsker Kosakenregiments energisches Feuer in der Gegend, die wir hinter uns ließen, durchgeführt.

Da unsere Truppe von den Japanern nicht verfolgt wurde, blieben wir wieder beim Dorf Tschau-chuan-saj und übernachteten dort.

Wir sind gewohnt anzunehmen, daß die Übernachtung einer Vormarschtruppe in der Nähe des Feindes vor einem bevorstehenden Angriff, unbedingte Aufmerksamkeit erfordert, auch die Lagerung nach einer Schlacht in seiner Nähe, wenn der Feind zudem mit Leichtartillerie ausgerüstet ist, wie zum Beispiel mit Kanonen des 37 mm Kaliber von Maxim-Nordenfeld und Maschinengewehren, dann wäre es mehr als riskant mit einer Truppe in der unmittelbaren Nähe des Feindes zu bleiben!

Seite: 12

10. September: Ich war beim Rückzug der Kosakentruppe vom Dorf Tschau-chuan-saj über den Kautulinsker Bergpaß bis zu den Biwaken bei den Dörfern Fanschin, Schanchaj, Natsch-scha dabei.

Als sich meine gesamte Truppe oben auf dem Bergpaß Kautulinski versammelt hatte, etwa gegen 11 Uhr morgens, wurden zunächst die zwei am 9. September gefallenen Kosaken des 2. Argunsker Kosakenregiments bestattet. Auch der General mit seinem Stab und all seinen Offizieren nahmen an der Trauerfeier, die aus einem kurzen Totenamt bestand, teil.

Danach befahl der General Rennenkampff der 5. Sotnja des Nertschinsker Kosakenregiments unter dem Kommando des Kosaken Offiziers Andrejew ihre Wachaufgaben auf dem Bergpaß weiter wahrzunehmen, um dadurch auch die Front von der II. Sibirischen Armee zu schützen. Unsere gesamte Truppe zog sich dann wieder in ihre Biwak-Stellungen bei Dörfern Sjachaj-lenz-saj, Fanschin und Schanchaj-Natsch-scha zurück. Gegen 5 Uhr nachmittags gelangte ich mit meiner Division, zusammen mit den Soldaten des 2. Nertschinsker Kosaken Regimentes, auch dort hin.

11. September: Im Morgengrauen erhielt die beim Dorf Fanschin biwakierende Kosaken Truppe die schlechte Nachricht, daß die Japaner ganz unerwartet den Bergpaß Kautulinski angegriffen hätten, daß die 5. Sotnja habe sich zurückziehen müssen und die Japaner hätten den Bergpaß eingenommen.

Postwendend beschloß der Kommandeur der Transbaikaler Kosaken Division, General-Leutnant Rennenkampff, den verlorenen Bergpaß unverzüglich wieder zurückzuerobern. Zu diesem Zweck wurde sofort eine Sondertruppe zusammengestellt, die aus zwei Einheiten der Infanterie und einer Sotnja des 2. Nertschinsker Regimentes bestand. Diese Truppe sollte sich mit der Sotnja vom Bergpaß vereinen, so schnell wie möglich den Bergpaß attackieren und ihn auf jeden Fall zurückgewinnen! Das Kommando über diese neu formierte Truppe wurde mir und einem Stabsoffizier, der diese Gegend am Kautulinsker Bergpaß am besten kannte, übertragen.

Seite: 13

Außerdem wurde mir befohlen, mich dem Vorgesetzten der Avantgarde des II. Sibirischen Armeekorps dem Oberst Gnid zu unterstellen.

Um 6 Uhr früh setzte ich mich dann mit der 3. Sotnja des Nertschinsker Kosaken Regimentes, die unter Kommando von Kosaken Offizier Lowzow stand, in Marsch. Wir wählten den kürzesten Weg über Berghöhen zum Dorf Tadsja-lasa, das zwischen dem Dorf Schi-chuj-tschen und dem Kautulinsker Bergpaß liegt.

Mit meiner Truppe marschierte auch der Oberst Graf Keller, der den offiziellen Auftrag erhalten hatte, vom Offizier Andrejew das Kommando über die 5. Sotnja des 2. Nertschinsker Regimentes zu übernehmen, die den Bergpaß aufgegeben hatte.

Um 9 Uhr morgens erreichte ich mit der 3. Sotnja das Dorf Tadsja-lasu, zu dem dann auch kurz darauf die 3. und 4. Kompanie des Ostsibirischen Schützenregimentes unter dem Kommando von Kapitän Blochin kamen, ebenfalls die 5. Sotnja des 2. Nertschinsker Kosaken Regimentes.

Als die gesamte Truppe gegen 10 Uhr formiert worden war, befahl ich einen schnellen Vormarsch um den Bergpaß zu attackieren; nach einem relativ kurzem aber heftigen Gewehrgefecht konnten wir dann den Bergpaß zurückgewinnen.

Der Erfolg, der uns bei der Zurückeroberung des Bergpasses beschieden war, beruhte ausschließlich auf dem schnellen Gewehrfeuer unserer Schützen. Mit ihrer Hilfe konnte ich die Verstärkungen von japanischen Soldaten verhindern. Als die Japaner feststellen mußten, daß der Bergpaß bereits nach kurzer Zeit in unseren Händen war, brachen sie die Kampfhandlungen ab, vereinten sich mit ihrer Vorhut und entfernten sich entlang des großen Tales in Richtung Süden bis zum Dorf Tschau-chuan-saj.

Seite: 14

Die Visite der Japaner auf den Kautulinsker Bergpaß sollte offenbar eine Reaktion auf die verstärkte Rekognoszierung am Choen-linsker Bergpaß durch den General Rennenkampf sein, die dieser am 9. September durchgeführt hatte.

Von diesem Tag an, also vom 11. September 1904 bis zur Krise in der Mukdenner Generalschlacht, blieb der Bergpaß Kautulinski in unseren Händen. Seine strategische Bedeutung wurde besonders während der Februarschlachten wiederholt bewiesen.

Diesbezüglich wurde mir, dem Kommandeur der Kautulinsker Truppe, folgendes Telegramm vom Stabschef an den Stabschef des Generalstabs vom 12. September 1904 ausgehändigt:

„12. September 1904.

Die Vorposten der Japaner sind in der letzten Zeit ganz nah an den Kautulinsker Bergpaß herangerückt, aber konnten ihn, dank des Widerstands unserer vorgeschobenen Truppen, nicht einnehmen. An der südlichen Front verhält sich der Feind bis jetzt passiv, täglich kommt es an der Frontlinie lediglich zu Gewehrgefechten sowie kleinen Zusammenstößen der Vorposten.

General - Leutnant Sacharow.

Als mein Vortrupp den Bergpaß wieder eingenommen hatte, konnten wir feststellen, daß die Gräber unserer am 9. September gefallenen Kosaken, die sich oben auf dem Bergpaß befanden, vom Feind geöffnet worden waren, und dieses beweist ganz deutlich, daß die Japaner nicht nur in die Nähe des Bergpasses gekommen waren, sondern, daß sie ihn auch in ihrem Besitz gehabt hatten.

Seite: 15

Sofort nachdem mir die Einnahme des Bergpasses gelungen war, berichtete ich darüber dem Chef der Avantgardetruppe des II. Sibirischen Armeekorps, dem Oberst Gnid.

Den Rest des Tages, **11. September**, verbrachte meine Truppe beim Auskundschaften der Gegend in südlicher Richtung, bei kleineren Gefechten mit den japanischen Patrouillen und bei der Herstellung der Verbindung zu den Truppen von General Rennenkampff und Oberst Madritow.

In der Nacht auf den 12. September fanden keine Kampfhandlungen statt, im Tal Tschau-chuansaj wurde es still.

Um einen unerwarteten Angriff der Japaner zu verhindern, wechselte ich nachts im Dunkeln mehrmals unsere Biwaklager.

12. September: An diesem Tag erfüllte meine Truppe folgende Aufgaben: Wache auf dem Bergpaß, Auskundschaften der Gegend in südlicher Richtung und Frontschutz der Avantgarde des II Sibirischen Armeekorps.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben entdeckte meine reitende Patrouille in der Nähe des Dorfes Tschau-chuan-saj ungefähr zwei Kompanien Japaner, sie lieferten sich auch einige Gewehrgefechte mit deren Patrouillen und Wachposten. Über diese Geschehnisse habe ich dann wiederum dem Avantgardechef berichtet.

An gleichen Tag konnte auch die Verbindung zum General Rennenkampff und dem Oberst Madritow wiederhergestellt werden.

Seite: 16

13. September: Ich beschäftigte mich mit der Vorbereitung eines Überfalls auf die Japaner in den Dörfern Tschau -Chuan-saj und Sand-sjaz-sy, außerdem setzte meine Truppe die Wache auf dem Bergpaß fort und führte weitere Auskundschaftungen der Gegend und der feindlichen Stellungen durch.

Gegen 14 Uhr trafen unerwartet die Infanterie Einheiten von Oberst-Leutnant Duschkin bei uns auf dem Kautulinsker Bergpaß ein, sie überbrachten mir den Befehl, zum Biwak beim Dorf Fanschin zu kommen.

Deshalb konnte ich meinen vorbereiteten Angriff auf die Japaner nicht durchführen.

Damit scheiterten meine Angriffspläne sogar zum zweiten Mal (das erste Mal hatte ja der General Rennenkampff meinen Plan abgelehnt).

Seite: 17

Der General Rennenkampff selbst konnte aber von meinen Angriffsplänen profitieren, als er später, das heißt am 9. September, seine Feinerkundung am Bergpaß Choen-lin durchführte.

Somit war auch mein Kommando hinsichtlich des Vormarsches am Kautulinsker Bergpaß beendet.

14. September: An diesem Tage wurde ich vom General Rennenkampff zum Kommandeur der Kavallerie-Vorhut des II. Sibirischen Armeekorps ernannt...

Oberst Iolschin

7. Februar 1907

Stadt Suwalki.